

Graudenzer

Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mt., einzelne Nummern 15 Pf.



Berantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigenthel: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenzer.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Di. Eplau: D. Wirthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulsten. Gauenburg: M. Jung. Liebenau: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rastau: F. Leysohn. Reidenburg: S. Rep. Reumarkt: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchbdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenburg. Siegfried Woserau. Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat September werden Bestellungen auf den "Gefelligen" von allen Postanstalten zum Preise von 60 Pf., frei ins Haus zum Preise von 75 Pf. entgegengenommen.

Zur Lage.

Recht viel journalistischer Schweiß und viel Drucker-schwärze wird unnütz zu Betrachtungen über die "Ergebnisse der letzten Kaiserreise" verwendet. Diejenigen, welche das meiste davon wissen, nämlich die beiden Kaiser und ihre Kanzler, sagen nichts, und diejenigen, welche das Wenigste wissen, schreiben das Meiste darüber.

Am späßigsten sind wieder einige französische Zeitungsmänner. Im Pariser "Figaro" wird die Kaiserbegegnung als gänzlich erfolglos hingestellt. Kaiser Wilhelm habe kurz nach seiner Ankunft sehr laut (!) erklärt, er bringe eine Lösung der bulgarischen Frage mit, der Zar habe aber noch viel lauter geantwortet, Bulgarien verbanke sein Bestehen nur auf Russland, und zwischen Mutter und Tochter sei kein Vermittler nötig. — Doch genug von dieser "wohlunterrichteten Seite."

Aus Petersburg gehen der Berliner "Nationalzeitung" Mittheilungen zu, welche das Ergebnis der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren insofern ein erfreuliches nennen, als die Sache des Friedens durch die Befestigung der herzlichen persönlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen eine weitere Förderung erfahren hat. Das offene freimüthige Wesen des deutschen Kaisers hat bei den mannigfaltigen Unterhaltungen mit dem Zaren seine Wirkung nicht verfehlt, wie denn auch Kaiser Alexander III. über seine friedlichen Absichten nicht den geringsten Zweifel befehlen ließ. Als ein erfreuliches Anzeichen muß auch der sehr günstige Eindruck hervorgehoben werden, welchen der Reichskanzler von Capri vi durch sein soldatisch schlichtes und gerades Auftreten machte. Ohne das mit einer gewissen Unnahbarkeit verknüpfte Gewicht einer historischen Persönlichkeit in die Waagschale werfen zu können, befandete der Reichskanzler ein solches Wesengefühl und volles Verständnis für die Lage, daß seine einstündige Unterhaltung mit dem Zaren im Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens mit Zug hervorgehoben wird.

Rußland bewahrt sich aber sorgfältig die "Politik der freien Hand" — das geht aus den Äußerungen seiner gesammten offiziellen Presse unzweideutig hervor.

Zum nächstjährigen Versammlungsort des deutschen Katholikentages ist Danzig gewählt worden, es ist aber auch möglich, daß schließlich eine Stadt in Baiern, vielleicht München, bestimmt wird.

In der letzten öffentlichen Versammlung des Katholikentages zu Koblenz am Donnerstag sprach Pfarrer Wader (Zähringen) über die Bedeutung der katholischen Versammlungen. Windthorst, welcher das friedliche Nebeneinanderleben aller Konfessionen betonte, hob in seiner Rede noch hervor, die Bedeutung der diesjährigen Versammlung liege in der Behandlung der sozialen Frage. Er empfahl schließlich die Unterstützung der Missionen und verlangte die Wiederzulassung der Orden, die christliche Schule u. A.:

Eine Erklärung über die Schule wurde angenommen, welche lautet:

Die Versammlung betont im Anschluß an frühere Beschlüsse das Recht der Eltern und der Kirche auf Teilnahme an Einrichtung und Leitung der Schule und verlangt insbesondere die volle Freiheit der Kirche und ihrer Organe in der Einrichtung und Leitung des Religionsunterrichts. Sie fordert ferner die Durchführung der Grundzüge der positiv-christlichen Pädagogik auf allen Gebieten des Unterrichts und der Erziehung überhaupt. Sie verlangt ferner die Anerkennung des Rechtes der Eltern und der Kirche auf selbstständige Einrichtung eigener Schulen auf Grund gesetzlicher Normativbestimmungen und die Anerkennung des Rechtes der Eltern, ihre Kinder in solche Schulen zu schicken. Sie verlangt endlich, daß den katholischen Lehrern das allen Staatsbürgern zustehende Recht auf Teilnahme an konfessionellen Vereinen in keiner Weise durch Verwaltungsmaßnahmen beschränkt oder vernachlässigt werde.

Das ist im Grunde wenig mehr als eine Zusammenfassung der Anträge im preussischen Landtage, die Herr Windthorst schon mehrere Male als Schagericht ausgetragen hat.

Die Behandlung der sozialen Frage soll die Hauptsache auf dem diesmaligen Katholikentage gewesen sein, behauptet Herr Windthorst. Wenn wir uns die Reden durchlesen, welche in dieser Beziehung in Koblenz gehalten worden sind, so müssen wir sagen, es werden immer wieder recht alte Mittel empfohlen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und auf dem Hauptrezept steht: Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland! Als ob die Orden durch ihre Thätigkeit die wachsende Sozialdemokratie erfolgreich aufgehalten hätten. Das mit Ordensbrüdern und Schwestern sehr überschwellende Belgien bietet ein klassisches Beispiel. Wir glauben sogar, daß der arme Arbeiter, der in den Kohlengruben des Borinage sich kümmerlich sein Brod erwirbt, von Reid erfüllt wird gegen die Leute, welche behaglich im Kloster leben; und Reid gegen Vorgesetzte ist ja gerade ein Hauptzug der Sozialdemokratie.

Wenn ferner die ultramontane Presse zum Beweise der segensreichen sozialen Wirksamkeit ihre Kirche behauptet, daß die Sozialdemokratie in katholischen Gegenden verhältnismäßig sehr wenig Fuß zu fassen vermöge, so ist dies eine

oft widerlegte Fabel. In Deutschland sind die ultramontanen Wahlkreise ganz überwiegend ländlicher Natur und in solchen Kreisen, auch wenn sie protestantisch sind, hat der Sozialismus überhaupt wenig Vertreter. In den katholischen Wahlkreisen mit großen Industriestädten ist der Sozialismus ebenso stark verbreitet wie in den protestantischen, und nimmt mit jedem Jahr zu. Bei den letzten Wahlen ist ganz München, welches Herr Windthorst noch auf der Coblenzer Katholikenversammlung als Vorort des katholischen Deutschlands gepriesen hat, vollständig an die Sozialdemokraten gefallen, ebenso das gut katholische Mainz; Würzburg und andere Wahlkreise sind gerade noch mit knapper Noth dem Schicksale entgangen, Sozialdemokraten zu Vertretern zu haben.

Wo am Rhein, in Westfalen und Süddeutschland Sozialdemokraten in den Besitz der Reichstagsmandate gelangt sind, ist es fast ausnahmslos durch directes und indirectes Verdienst der Centrumswähler geschehen. Und dann soll man sich wundern, daß der katholische Wähler, der allenthalben und meist auf ausbrüchlichen Betrieben der Geistlichen, mit den Sozialdemokraten Hand in Hand an die Wahlurne tritt, im Kopf verwirrt wird, wenn ihn päpstliche Rundschreiben und bischöfliche Hirtenbriefe an die Pflicht der katholischen Kirche zur Bekämpfung der Socialdemokratie erinnern! Das ist eine innere Unwahrheit, die verderbliche Verwirrung erzeugen und nicht zum wenigsten dem Ansehen der katholischen Kirche selbst schaden muß. Mit welchen Gefühlen wird der katholische Wähler, der eben noch bei den Wahlen Hand in Hand mit den Sozialdemokraten gegangen ist, die Darlegung der Verwerflichkeit und Warnung vor den Gefahren des Sozialismus entgegennehmen!

Etwas von der Zuckersteuer.

Der 1. August ist vorübergegangen, ohne daß die vielbesprochene Londoner Uebereinkunft zur Abschaffung der Zuckereinfuhrprämien von den Mächten, welche sie im Jahre 1888 schlossen, die Genehmigung erhalten hat. Bis zum 1. August 1890 sollten die Zollzugsurkunden ausgetauscht sein. Dies ist nicht erfolgt; also hat das mühsame Werk dieser Vereinbarung sein Ziel nicht erreicht. Begreiflicherweise richten sich, seitdem das Scheitern der Uebereinkunft außer Zweifel ist die Blicke auf die deutsche Zuckersteuer, die eine Aenderung hätte erfahren müssen, wenn die Londoner Abmachungen verwirklicht worden wären.

Es steht fest — schreibt die "Magdeb. Ztg." — daß die Zuckersteuerreform in den Finanzplänen des. Hrn. Dr. Miquel keine Stelle einnimmt. Die Zuckersteuer bleibt vorläufig unberührt, und die Industrie kann ohne Unruhe die bald wieder beginnende Arbeit aufnehmen. So wie die Verhältnisse des internationalen Zuckermarktes jetzt liegen — meint die Magdeburgerin, welche bekanntlich an dem deutschen Hauptzuckermarkt erscheint — kann auch thatsächlich keine Regierung die Verantwortung auf sich nehmen den kleinen Steuergewinn, welcher sich aus dem System der Rübenbesteuerung für den Fabrikanten ergibt, die sogenannte Ausfuhrprämie, zu beseitigen. Diese Prämie belief sich in der letzten Kampagne im Durchschnitt auf etwa 2,10 Mt. für den Doppelcentner Zucker. Nehmen wir nämlich eine Rübenverarbeitung von 98 250 394 Doppelcentnern (nach den letzten amtlichen Ausweisen) und eine Produktion von 12 400 000 Doppelcentnern an, so ergibt sich, daß in dieser Kampagne durchschnittlich 8 Doppelcentner Rüben zur Gewinnung von 1 Doppelcentner Zucker erforderlich waren, eine etwas günstigere Ausbeute, als sie in dem letzten Zuckersteuergesetz für die Bemessung der Rübensteuer zu Grunde gelegt ist. Aus diesem Unterschiede resultirt der Steuergewinn, welcher, da die Rübensteuer mit nur 0,80 Mt. für 1 Doppelcentner Rüben und die Ausfuhrvergütung mit 8,50 Mt. für einen Doppelcentner Zucker angesetzt ist 8,50 Mt. — (8 mal 0,80 Mt. gleich) 6,40 Mt., also 2,10 Mt. für den Doppelcentner Zucker betrug, wie wir oben angegeben. Das ist die Durchschnittsprämie, mit der der deutsche Zuckerfabrikant auf dem Weltmarkt arbeitet, eine Art von Schutzwaße, deren Werth und Wirkung sich erst dann beurtheilen läßt, wenn man die Waffen der Gegner kennt.

In Frankreich nun, dem schärfsten Mitbewerber der deutschen Zuckerindustrie, berechnet sich die Prämie auf 7 1/2 Franken (rund 6 Mt.), in Oesterreich auf 1 fl 60 kr (rund 2,70 Mt.) und in Belgien auf rund 5 Franken (4 Mt.). Die deutsche Zuckerproduktion betrug 1884—85 1 155 000 Tonnen und 1889—90 1 240 000 Tonnen. Dagegen ist die französische Produktion in diesem Zeitraum von 310 000 Tonnen auf 780 000 Tonnen, also um 150 pCt. gestiegen. Das Jahr 1884 bezeichet nämlich die Zeit, in welcher Frankreich zur Rübensteuer übergang und einen ungeahnten Aufschwung seiner Fabrikation und Landwirtschaft dadurch hervorrief nach demselben System, für dessen Entfernung aus der deutschen Gesetzgebung hier und da geschwärmt wird, obwohl es vielleicht gegenwärtig thatsächlich das einzige Mittel für den deutschen Zucker ist, auf dem Ausfuhrmarkt Stand zu halten. Denn daß Frankreich und Belgien in Folge ihrer staatlichen Prämien in der Lage sind, ihren Zucker im Auslande billiger anzubieten, bedarf keiner Ausführung. Zu den Prämien treten noch die bedeutend billigeren Frachten, mit denen diese Länder arbeiten. So lange also die übrigen Staaten an ihren Steuergesetzen, welche Prämien in sich schließen, festhalten, besteht in Deutschland, wenn die heimische Zuckerindustrie nicht preisgegeben werden soll, wohl oder übel die Zwangslage, das jetzige Steuersystem zu behalten. Diese Verhältnisse sind der Regierung offenbar bekannt und gaben

den Anschlag, daß sie auf eine Steueränderung im Sinne der Beseitigung der Rohmaterialsteuer verzichtet hat.

Das Magdeburger Blatt meint dann, auch aus finanziellen Gründen liege durchaus keine Veranlassung vor, Versuche zur Ertragsbesserung zu machen, da das Reichseinkommen aus der Zuckersteuer nach dem Gesetze von 1887 keineswegs etwa hinter den Erwartungen, die man an dasselbe gestellt, zurückgeblieben ist oder zurückbleiben wird. Das erste Vierteljahr des Etatsjahres 1890/91 brachte an Rübensteuer 907 579 Mt. mehr, an Verbrauchsabgabe 1 085 192 Mt. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Reineinnahme an Rüben- und Verbrauchssteuer (nach Abzug der Rückvergütungs- und Erhebungskosten) wird auf 60 Millionen Mt. für die Kampagne 1889/90 geschätzt. Eine vorsichtige Finanzpolitik wird sich an diesem Ertrage genügen lassen, statt etwa durch Höherbesteuerung die Gefahr heraufzubewahren, daß der Verbrauch des Zuckers zurückgeht und der beabsichtigte Zweck vereitelt wird.

Gegen den häufig vorgebrachten Hinweis, daß die "Zuckerbarone" übermäßige Gewinne einstecken, führt die "Magdeb. Ztg." etwa Folgendes an: Es wird auf die günstigen Geschäftsabläufe der Fabriken hingewiesen, welche Dividenden von 30, 40 und mehr Prozenten aufweisen, daß diese hohen Gewinne aber auch nur papiernen Werth besitzen, daß es darauf ankommt, wie hoch oder wie niedrig die Gesellschaft ihren Rüben liefernden Aktionären diese Lieferungen vergütet, wird gewöhnlich absichtlich übersehen. Je niedriger der Rübenpreis, desto höher der Gewinn, den man vertheilen kann; da es dieselben Empfänger sind, in deren Hände die Rübenvergütung und der Geschäftsgeinn kommt, so besteht füglich keine Grenze des Preisminimums für die Rübenverkäufe an die Fabrik, und dieser kann es niemand wehren, die singirten Ersparnisse des Rübenankaufs in den Gewinn einzurechnen. Ob durch solche Rechnerei dem Ganzen der Zuckerindustrie ein Dienst geleistet und nicht vielmehr Unkundigen und Uebelwollenden eine Waffe in die Hand gegeben wird, ist freilich eine andere Frage. Man vergißt aber auch, wenn man von den übermäßigen Gewinnen der Zuckerfabrikanten spricht, daß grade diese Industrie es ist, welche wohl am wirksamsten unter allen Zweigen des Großgewerbes dazu beiträgt, die Gewinne richtig zu vertheilen. Die zuckererzeugenden Aktienfabriken sind keine rein kapitalistischen Aktiengesellschaften, sondern landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften. Neben dem Großgrundbesitzer baut auch der kleine Landwirth Rüben auf Grund seines Antheils an der nächstgelegenen Zuckerfabrik und fördert mit dem erzielten Gewinn seine Wirtschaft. Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, daß die Zuckerindustrie ein Mittel ist, um Einzelne groß und reich werden zu lassen, vielmehr ist es die Regel, daß ihre Erträge sich in kleine und kleinste Theile verzweigen und einen so ausgedehnten Kreis von mittel- und unmitttelbar Zugehörigen ernähren, wie es bei keiner andern Industrie auch nur entfernt der Fall ist.

Wer das Gedeihen einer in so viele Zweige der Volkswirtschaft hinübergreifenden Gewerthätigkeit wünscht — schließt die Magdeburgerin — wie es bei der Zuckerfabrikation der Fall ist, von welcher die Landwirtschaft, die Maschinenfabrikation, Kohlenproduktion, Brennerei und der Handel in größerem oder geringerem Maße abhängig sind, der muß auch wünschen, daß die steuerliche Ruhe Bestand hält.

In einer bemerkenswerthen Zuschrift an die "Nat. Ztg." wird auch zugegeben, daß die Regierung durch einseitige Aufhebung der Prämien eine blühende Industrie konkurrierenden Staaten gegenüber nicht schutzlos machen dürfe, aber jede beliebige Vergrößerung dieser Industrie solle wenigstens nicht aus den Staatsmitteln d. h. aus den Taschen sämtlicher Steuerzahler prämiirt werden. Wer heute eine Zuckerfabrik gründen will — schreibt der Einsender — mag das ebenso auf seine Gefahr hin thun, wie derjenige der etwa eine Baumwollenfabrik errichtet. Was also in erster Linie noththut, und was keinen Aufschub verträgt, ist, daß das Reich mit Bezug auf die Ausdehnung prämiirter Zuckerindustrien erklärt: "Bis hierher und nicht weiter!"

Das geschieht aber am besten durch Einführung einer direkten Exportprämie (etwa 1 Mt. pro Centner) und Restituentierung derselben, sagen wir Einschränkung der durch Prämien begünstigten Menge auf die Höhe der durchschnittlichen Ausfuhr der letzten drei Kampagnen.

Die Prämie würde zunächst auf die gesammte Ausfuhr zu zahlen sein und der Betrag, welcher die kontingentirte Summe übersteigt, wäre von den Rohzuckerfabriken entsprechend ihrer Produktion (letzteres mit nachstehender Einschränkung) wieder einzuziehen. Bei Inkrafttreten des Gesetzes ist festzustellen, welche Mengen an Rohzucker jede einzelne Fabrik im Durchschnitt der drei letzten Jahre erzeugt hat, und dieser Betrag bleibt bei Berechnung des der Ertragspflicht zu Grunde zu legenden Quantum außer Ansatz. Daß die Rückzahlung von den Rohzuckerfabrikanten geleistet wird, rechtfertigt sich daraus, daß der Grundpreis für den gesammten Zuckerverkehr in jedem Lande sich auf der Grundlage von Weltmarktpreis und Exportprämie bildet.

Auf diese Weise, meint der Artikelschreiber der "Nat. Ztg.", behält die bestehende Zuckerindustrie einen ausreichenden Schutz, während der finanzielle Ertrag der Zuckersteuer vollständig gesichert wird. Es wird aber auch allmählig eine feste Grundlage zur Beurtheilung der Schutzbedürftigkeit der Zuckerindustrie gewonnen.

Berlin, 28. August.

Donnerstag Vormittag erlebte der Kaiser im Neuen Palais Regierungsanliegenheiten, und empfing den Handelsminister Frhr. v. Berlepsch.

Am 2. September wird der Kaiser wieder in Kiel entlassen. Die Fahrt dorthin wird über Lübeck erfolgen.

An der großen Kaiser-Flottenschau im Kieler Hafen am 3. September, der größten, die jemals in einem deutschen Hafen stattgefunden, werden 46 Schiffe, nämlich 26 große Kriegsschiffe, 2 Divisionsboote und 18 Torpedoboote mit einer Besatzung von annähernd 9000 Mann und 190 Geschützen teilnehmen.

Nach den schlesischen Manövern wird der Kaiser dem Grafen Solms auf Fischdors zwischen dem 22. und 24. September zur Abhaltung größerer Jagden einen Besuch abstatten.

Zwei Tage vorher, am 20. September, wird der Kaiser den Grafen Moltke auf dessen Gut besuchen, zu welchem Zwecke bei Wittichau, dicht bei Kreisau bereits eine besondere Haltestelle errichtet worden ist.

Eine Moltke-Stiftung für wissenschaftliche Leistungen deutscher Offiziere als Ehrengabe des deutschen Volkes regt die Münchener „Allg. Zeitung“ zum bevorstehenden 90. Geburtstag Moltkes an. Das Blatt denkt sich die Sache so: Von den Binsen eines zum 26. Oktober zusammengetragenen Kapitals werden alljährlich oder nach Verlauf mehrerer Jahre diejenigen wissenschaftlichen Leistungen deutscher Offiziere prämiirt werden, welche, solange er lebt, der Feldmarschall dessen würdig findet und nach ihm der jeweilige Chef des Großen Generalstabes als beste Arbeiten bezeichnet.

Der „Sedantag“ naht heran und mit ihm die Erinnerung an den Sturz des französischen Kaiserreichs, die Erinnerung an den freudhaft heraufbeschworenen Krieg.

Zu Paris wird in Kürze ein Buch erscheinen, in welchem ein früherer Vertrauter der Kaiserin den Versuch unternimmt, an der Hand von Akten und Briefen festzustellen, wie weit die Beteiligung und der Einfluss der Kaiserin Eugénie an den Kriegereignissen von 1870 nachweisbar ist. Im Pariser Blatt „Figaro“ veröffentlicht der Herausgeber des Buches, der sich Pierre de Vau nennt, eine Einleitung oder Klarnote, in welcher er auf Grund zuverlässiger Berichte bestätigt, daß der Kaiser Napoleon gegen den Krieg war, die Kaiserin aber dafür. Schon einmal hatte Napoleon ein von den Ministern vorgelegtes Schreiben, das die Kriegserklärung zur Folge haben mußte, zerissen; als es die Kaiserin erfuhr, wurde sie wüthend; sie ließ einen neuen Ministerrath abhalten, worauf dem Kaiser ein neues Schriftstück mit dem nämlichen Inhalt vorgelegt wurde. Napoleon hatte aufgethan, als der Prinz von Hohenzollern auf die spanische Thronkandidatur verzichtete, denn er hielt jetzt alle Gefahr für beseitigt; da erforderte der Ministerrath die Bürgschaft, die Preußen geben sollte, damit so etwas nicht wieder vorkäme. Nach einer heftigen Scene, die er mit der Kaiserin hatte, unterzeichnete Napoleon. Das ist nun nichts Neues, wohl aber bringt der Herausgeber einen neuen Beweggrund bei, der erklären soll, warum die bigotte katholische Kaiserin so für den Krieg war. Sie wollte nämlich als gute Spanierin unbedingt verhindern, daß ein fremder Prinz den spanischen Thron besteige.

Lano bestätigt auch, daß Napoleon von seinen Agenten auf's Genaueste vom Zustande der preussischen Armee unterrichtet war. De Lano giebt bei dieser Gelegenheit einen bisher nicht bekannten Ausspruch des Kaisers wieder, welchen er seiner siegestrunkenen Umgebung gegenüber gethan haben soll. Als er zur Armee abreiste und man ihm zurief: „In 8 Tagen sind wir in Berlin!“ soll Napoleon gesagt haben: „Still davon. Der Krieg wird, selbst für den Fall des Sieges, sich sehr in die Länge ziehen.“

An der Katastrophe von Sedan ist Eugénie nach Herrn de Lano auch gewissermaßen Schuld, denn sie litt nicht, daß Napoleon nach Paris zurückkam. „Entweder als Sieger,“ schrieb sie ihm, „oder gar nicht! Alles oder Nichts!“ Und es wurde Nichts!

Die Schweineinfuhr im Regierungsbezirk Oppereln ist durch Verordnung vom 26. August nunmehr dahin erleichtert worden, daß die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Gleiwitz, Myslowitz, Döppeln, Ratibor und Rybnik bis auf Weiteres gestattet wird unter der Bedingung des Nachweises von Urprüfungszeugnissen und von Attesten, wonach die Schweine innerhalb der letzten 30 Tage mit ansteckenden Krankheiten nicht behaftet waren. Der Grenzübergang ist nur an bestimmten Wochentagen gestattet. Die Schweine werden an den Grenzübergangsstellen von preussischen beamteten Thierärzten untersucht und müssen nach dem Passiren der Grenze direkt ohne Berührung mit anderem Vieh in das öffentliche Schlachthaus gebracht und unter polizeilicher Kontrolle abgeschlachtet werden. Die thierärztliche Untersuchung erfolgt kostenfrei. Für die Schweineinfuhr über die russische Grenze gilt Vorstehendes nicht.

Aus Pest wird uns berichtet: Der Abgeordnete Emil Abraham hat sein Mandat zum ungarischen Reichstage niedergelegt — wahrscheinlich wegen der fatalen Geschichte mit Bismarck.

Die öffentlichen Blätter schreiben die „Nordb. Allg. Ztg.“ haben in der letzten Zeit Auszüge aus Briefen der hochseligen Kaiserin Auguste an eine Frau von Schönning und eine Frau von Bonin veröffentlicht. Ueber die Echtheit dieser Briefe herrschen an maßgebender Stelle Zweifel, die jedoch noch besonderer Prüfung bedürfen, ehe sie als vollkommen gerechtfertigt bezeichnet werden können. Jedenfalls darf als feststehend angesehen werden, daß die hochselige Kaiserin in den siebenziger und achtziger Jahren niemals, und schwerlich je vorher mit einer Frau von Schönning oder einer Frau von Bonin in eingehendem Briefwechsel gestanden hat.

Die „Tägl. Rundschau“ welche die Briefe zuerst veröffentlicht hat, bemerkt zu dieser sachlich sehr schwachen Aeußerung u. A.: Wir stehen dieser Erklärung sehr gelassen gegenüber und sehen dem Ergebnis der in Aussicht gestellten „besonderen Prüfung“ vertrauensvoll entgegen. Von den beiden Damen ist nur bekannt geworden, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Wie ein anderes Berliner Blatt ganz richtig zu der Ablehnung bemerkt, interessieren ihre Namen und Beziehungen sehr viel weniger, als die Schriftstücke der Kaiserin selbst, durch deren Veröffentlichung eine Würdigung der bewundernswürdigen Weisheit und Herzensgröße der entschlafenen Kaiserin erfolgt ist.

Eine sozialdemokratische Vassalleier, die nach allen Vorbereitungen einen großartigen Umfang anzunehmen verspricht, soll in Friedrichshagen bei Berlin nächsten Sonntag stattfinden.

England. Abgesandte der „Union der Bergleute“ begeben sich nach Deutschland, Belgien und Frankreich, um Vereinbarungen wegen gleichzeitigen Streikes der Kohlenbergleute

zur Erziwingung besserer Löhne und des achtstündigen Arbeitstages herbeizuführen. Für nächstes Jahr scheint also ein großer internationaler Bergarbeiter-Streik geplant zu sein.

Frankreich. Oberst Lebel, nach welchem das in der Armee eingeführte Gewehr benannt ist, ist so schwer krank, daß er aus der aktiven Armee hat ausscheiden müssen. Er hat von seinem in Sedan stehenden Infanterieregiment in einem Tagesbefehl Abschied genommen, welcher die bemerkenswerthe Stelle enthält:

„Ich hegte nur einen Ehrgeiz, Euch ins Feuer zu führen. Dieses höchste Glück ist mir von nun ab nicht mehr gestattet.“

In einem rheinischen Eisenhause hat sich kürzlich der Bäcker Peter Zangere erhängt. Zangere ist dadurch bekannt geworden, daß er am 19. Juli 1887 ein Attentat auf den französischen Grenzkommissar in Pagny bei Metz, Herrn Ritter, ausführte. Herr Ritter war der Nachfolger Schnabel's; die Schüsse, die der schon damals irrinnige Zangere auf den französischen Beamten abfeuerte, drohten einen Augenblick, zu ernstlichen Verwicklungen zu führen.

In Belgien ist es zu kriegerischen Scenen bei den Streikes gekommen. Nach einer Versammlung in Naturages schlug ein Haufe von ungefähr 3000 Ausständischen die Richtung auf die Orte Dour und Wasmes ein, wurde jedoch von der Gendarmerie zerstreut, wobei Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die Zahl der Streikenden in dem gesammten Streikgebiete hat sich wieder auf 17 000 vermehrt.

Donnerstag Nachmittag durchzogen etwa 300 Ausständische die Straßen von Duaregnon. Dabei sind einige gewaltthätige Scenen vorgefallen, Vorübergehende wurden auch beschimpft.

Preußen. In diesem Herbst treten neue Vorschriften über Sicherung der Volksversorgung durch Kornvorräthe in Kraft. Zu jeder Gemeinde des Reiches müssen Vorrathsmagazine bestehen. Die Aufbewahrung der Vorräthe sowie die spätere Ausgabe derselben liegt Magazinaufsehern ob, welche die Gemeinden aus der Zahl der tüchtigsten, schriftkundigen und unbefohlenen Leute zu wählen haben.

Australien. Selbst im Auslande tritt die Unverschämtheit einzelner rebanheltiger Franzosen bei Gelegenheit aus Tageslicht. Zur Feier des französischen Nationalfestes am 14. Juli vereinigte sich die französische Kolonie in Sidney zu einem Feste, an dem u. A. auch der französische Konsul theilnahm. Der Saal war mit den Fahnen aller Nationen, darunter auch der deutschen, geschmückt. Man war bereits beim ersten Gange, als plötzlich ein Kellner mit einer Leiter im Saale erschien und die deutsche Flagge in der denkbar auffälligsten Weise von der Wand herunterholte. Das ganz vereinzelt Bravourstücken, welches diesen Vorfalle begleitete, wurde von dem von der Sache sichtlich auf das peinlichste überraschten Konsul sofort unterdrückt; um indessen weiteren Störungen vorzubeugen, befahl derselbe zugleich, die Fahne einzuwickeln liegen zu lassen und erst nach Beendigung des Essens wieder anzubringen. Als aber die Fahne wieder aufgehoben werden sollte, sprang ein Comiteemitglied, seines Reichens Sprachlehrer und bei seinen Landsleuten als excentrischer Mann bekannt, in vollster Wuth vom Stuhle auf und wollte es verhindern. Es entstand eine Balgerei und dem biederen Schulmeister gelang es dabei, die Fahne mit einem Ruck in zwei Fetzen zu zerreißen. Eine Todtenstille folgte diesem Austritt. Im nächsten Augenblick aber brach die Entrüstung los und wenig fehlte, so wäre er kurzer Hand an die Luft gesetzt worden. Auch der Konsul, welcher die Gäste, welche sich gleich nach dem Schlusse der Tischreden verabschiedet hatten, zu ihren Wagen begleitet hatte, erschien jetzt wieder im Saale, wo er seinem Unwillen in sehr deutlichen Worten Luft machte. Der Vorfalle damit, daß sich eine der mitanwesenden französischen Damen unter dem lauten Beifallsgelächter ihrer Landsleute über die gerriffene Fahne sich hermachte und sie, so gut es eben gehen wollte, ausbesserte, worauf die schwarz-weiß-rothen Farben wieder an der Wand befestigt wurden.

### aus der Provinz.

Graudenz, den 29. August 1890.

Die letzten Tage brachten wiederholt kühle, regnerische Witterung. Der Bergang des Hies und da noch auf dem Felde stehenden Hafers etc. war dieses Wetter recht ungünstig. Viele der besten Körner werden wohl durch Ausfallen verloren gehen. Auch die noch lange nicht beendet Gummternte wird durch diese häufigen Niederschläge sehr erschwert, und man dürfte vielfach nur ein mäßiges Futter gewinnen können, den Thieren also im Winter viel Stroh und Deltschen verabreichen müssen. Ebenso sind die Aussichten auf die Kartoffelernte durchaus nicht die besten, das Kraut ist in Folge der Krankheit sehr früh abgestorben, und die Knollen bleiben klein, so daß diese Frucht nur einen geringen Beitrag zur Winterfütterung des Viehes liefern wird und man demnach auf eine ziemlich theure Ernährung aller Haushühner rechnen muß. Dagegen zeigen sich die Rüben für das feuchte Wetter sehr dankbar, auch erleichtert dasselbe die Bearbeitung des Ackers zur heranannahenden Herbstsaat in erwünschter Weise. So sagen die „Westpr. Landw. Mitth.“

Der Kaiser hat den Prinzen Albrecht à la suite des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Littauisches) Nr. 1 gestellt. Dem Kommandeur des Littauischen Manen-Regiments Nr. 12, Oberst von Raisenberg, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse verliehen worden, ebenso dem Kommandeur des Kaiser-Regiments Graf Wrangel (Ostpreussisches) Nr. 3, Oberst-Leutnant von Rabe.

Die Inspektion der Infanterie-Schulen macht bekannt, daß zum 1. October noch Freiwillige für die Unteroffiziers-Schulen angenommen werden. Ueber zu geringes Alter der sich Anmelbenden, etwa bis zu 3 Monaten vor vollendetem 17. Lebensjahre, wird ausnahmsweise hinweg gesehen werden. Im legeren Falle braucht auch der Meldeschein zum freiwilligen Eintritt erst nachträglich beigebracht werden.

Die schon oft vom „Geselligen“ erläuterte Frage der „Sonntagsruhe“ war gestern wiederum Gegenstand der Berathung einer Versammlung der hiesigen Handwerksmeister im Schützenhause. Sämmtliche 70 anwesenden Meister der verschiedenen in hiesiger Stadt vertretenen Gewerbe erklärten sich im Prinzip für die Sonntagsruhe, doch stimmten alle einstimmig mit der Ansicht des Herrn D. Laue überein, daß die Sonntagsruhe, zum Gesetz erhoben, nicht in den Rahmen des kleinen Handwerks hineinpaße und die Autorität des Meisters den Gesellen gegenüber untergrabe. Folgende von ihm zum Vorschlag gebrachte Erklärung wurde dann einstimmig zum Beschluß erhoben: „Die versammelten Handwerksmeister erklären hiermit, daß sie mit den bisherigen, gesetzlichen Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe einverstanden sind, jedoch der Ansicht sind, daß das Kleingewerbe ohne Selbstschädigung an eine bestimmte ausgesetzene Zeit der Sonntagsruhe nicht gebunden werden kann.“

In Rgl. Buchwalde im Kreise Graudenz ist ein toller Hund getödtet worden. Ueber diese Ortschaft sowie über den Umkreis von 4 Kilometern ist deshalb die Hundesperre auf drei Monate verhängt worden.

(Sommertheater.) Auch die gestrige Post „Ehrliche Arbeit“ von Witten, welche zum Benefiz für die Soubrette Frau Jaki gegeben wurde, erzielte einen großen Gelerterfolg und brachte den Darstellern großen Beifall ein, in erster Reihe Herrn Berthold, welcher den etwas einfältigen, aufgeblasenen, unter den Pantoffel seiner abigen Schwiegermutter sich dünkenden Einportkännich mit berber Komit im Auftreten und mit dem ergößlichsten Mienspiel gab; ebenso machte sich Hrl. Hoffmann wieder durch allerliebste Spiel um die Aufführung verdient, und Frau Jaki wurde für ihre Darstellung wie für ihren ansprechenden Gesang durch Beifall und Blumenpenden geehrt. In den Ausdrücken der Anerkennung nahmen auch die übrigen Darsteller ihren wohlverdienten Antheil in Empfang.

Morgen, Sonnabend, wird die mit großem Beifall aufgenommene Post „Flotte Weiber“ wiederholt.

Gestern Mittag zwischen 12 und 1 Uhr ist in der Blumenstraße durch die entsetzliche Kohle eines etwa dreizehnjährigen Knaben ein Knabe lebensgefährlich verletzt worden. Mehrere Knaben gerieten in einen Wortstreit, der damit endete, daß einer derselben, Hesse mit Namen, einem anderen, Raschinski, mit dem Wassertraghoh einen so furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte, daß der Geschlagene nach kurzer Zeit die Bestimmung verlor, Krämpfe bekam und nach Hause getragen werden mußte. Ein Arzt hat den Geschlagenen bald nach der Verwundung untersucht und hofft ihn dem Leben zu erhalten. Ein Bewohner der Straße hat sofort die Namen des Täters und mehrerer Zeugen festgesetzt, sodas der jugendliche Uebelthäter zur Verantwortung gezogen werden wird.

In Groß Wolk brannte vorgestern Morgen das Haus eines Eigenthümers nieder; das Inventar wurde größtentheils gerettet. — Der Rentier St. machte gestern Nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Thorn, 28. August. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Generalleutnant Kenge, befehligte heute die 35. Kavalleriebrigade, bestehend aus dem Manen-Regiment v. Schmidt (Nr. 4) und dem Kaiser-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Nr. 5). Morgen folgt die Besichtigung der 70. Infanteriebrigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern v. Borde (Nr. 21) und v. d. Marwitz (Nr. 61). Am Sonntag begiebt sich der kommandirende General nach Graudenz.

Gollub, 28. August. Durch wiederholte schwere Geschäftsverluste haben die Inhaber des hiesigen Dampfmaschinenwerks Maurermeister Hinz und Zimmermeister Langer ihre Zahlungen einstellen müssen. Es wäre bedauerlich, wenn dieses industrielle Unternehmen nicht wieder in Aufschwung käme, denn über 100 Arbeiter haben dieser Firma ihre Existenz zu verdanken gehabt.

Schiffburg, 28. August. Ein Arbeiter von hier kam aus der Niederung, wo er längere Zeit gearbeitet hatte, und führte seinen Verdienst im Betrage von etwa 75 Mark bei sich. Unterwegs hatte er der Schnapsflasche wader zugesprochen, weshalb ihn schließlich die Müdigkeit nöthigte, sich in den Ghanfregaben zu legen, um auszuruhen. Es dauerte nicht lange, so gestellte sich ein fremder Mann zu ihm, der ihm während des Schlafes das Geld wegnahm und verschwand. Als er erwachte, merkte er sogleich seinen Verlust. In der Stadt angekommen, erzählte er sein Mißgeschick anderen Leuten, diese begehneten nach der von ihm gegebenen Beschreibung des Fremden einen Arbeiter aus einem Dorfe als den Dieb, es wurde bei diesem Hausdurchsuchung gehalten, und das Geld wurde auch glücklich noch in demselben Beutelchen vorgefunden.

Tuchel, 28. August. (D. Z.) Gestern starb hier nach längerem Leiden der kaiserliche Postmeister Borck, welcher das hiesige Postamt 27 Jahre verwaltet hat und Mitglied des Magistrats gewesen ist. Bei seinem 73jährigen Jubiläum als Postamtsvorsteher wurde ihm der Kronorden verliehen.

Krojanke, 27. August. Zu dem heutigen Ram-, Vieh- und Pferdemarkt waren Käufer in großer Zahl erschienen. Der Viehmarkt war nur mittelmäßig besetzt und in kurzer Zeit geräumt, da ungewöhnlich viele Händler von außerhalb gekommen waren. Dieselben hatten schon Tags vorher bei unseren Landeuten in weitem Umkreise Aufkäufe gemacht. Dadurch erzielten sie einen bedeutenden Vortheil, da die Preise auf dem Markte verhältnismäßig höher waren, wengleich dieselben auch schon im Hause recht ansehnliche Summen gezahlt hatten. Auf dem Markte fand jede, auch die schlechteste Waare, zu sehr hohen Preisen Absatz. Zeitvieh war wenig vorhanden, obwohl es stark begehrt wurde. Der Pferdemarkt verlief fast ganz geschäftslos, auch auf dem Krammmarkt war wenig Verkehr zu merken.

Schloppe, 28. August. Gestern wurde hier ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Auf dem Schweinemarkt wurden wieder fast ungläubliche Preise gefordert und bezahlt. Der Auftrieb auf dem Pferde- und Viehmarkt war gering. Das Rindvieh wurde zum größten Theile von Händlern aufgekauft, welche es nach Sachsen verschicken.

Belpin, 28. August. Seitdem die Krebspest auch unsere Gewässer heimgesucht hat, haben wir einen Mangel an Krebsen. Früher hatte besonders der Wengermühlfluß einen so großen Reichthum an Krebsen, daß man solche für einen spottbilligen Preis bekommen konnte, jetzt sucht man dort vergebens nach diesen Thieren. Die hiesige Gemeindeverwaltung hat vor einigen Jahren eine größere Menge lebender Krebsen in den Ferseljuch gesetzt, allein die Ausbeute ist nur gering. — In der Nähe uneres Ortes hält sich ein schwarzer Storch auf, welcher auf den Feldern Nahrung sucht und Abends nach dem Kloster Walde fliegt. Dieser Vogel sieht deshalb die Aufmerksamkeite auf sich, weil alle übrigen Störche seit uneren Tagen unsere Gegend verlassen haben, während der schwarze noch gar nicht an die Abreise zu denken scheint.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 28. August. Die für mische Witterung hält hier an, heute wüthete der Sturm orfanartig und richtete große Verwüstungen in den Forsten an. Die Segelschiffe konnten in Folge des Orkans nicht aufstehen, sondern mußten fest vor Anker liegen; die Holzbojen mit ihren Trakten standen recht oft in großer Gefahr, da die stärksten Striche und Anker dem Sturm nicht zu widerstehen vermochten. Die Fischer können schon seit Beginn dieser Woche nicht auf die hohe See zu ihren dort aufgestellten Netzen, und beklagen, daß wieder viele Netze verloren oder stark beschädigt sein werden.

Soldan, 28. August. Herr Kreis-Schulinspektor Rohde, Reidenburg, leitete die heutige Bezirks-Lehrerkonferenz an, an welcher außer 80 Lehrern auch mehrere Volksschulinspektoren und der Herr Landrath Schulz-Knowatzen sich theilnahmen. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache, in welcher er der Verdienste des verstorbenen Kreis-Schulinspektors Herrn Strzecka gedachte und die Anwesenden aufforderte, das Andenken des Verewigten durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Hierauf hielt der Organist Herr Dulogtenski-Schannau eine Religions-Vorlesung mit der Oberklasse der Volksschule. Herr Kofchinski verlas eine Arbeit über den geographischen Unterricht in der Volksschule. Herr Landrath Schulz sprach über das Alters- und Invaliditäts-gesetz und ersuchte die Lehrer, für das richtige Verständnis derselben in ihren Kreisen zu wirken. Zum Schluß hielt Herr Kreis-Schulinspektor Rohde eine Rede, in welcher er der großen Verdienste uneres Kaisers um den Weltfrieden und um das Wohlergehen der Staatsbürger gedachte und die er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Die Einbrüche in unserer Stadt mehren sich in auffallender Weise. In der heutigen Nacht wurde bei dem Uhrmacher Herrn Sp. durch das Schaufenster eingebrochen. Die Einbrecher hatten der größeren Sicherheit wegen die Hausflurthür so verrammelt, daß der Hauseigenthümer, der durch den elektrischen Klingelzug, der mit dem Schaufenster in Verbindung steht, nicht hinauskommen, jedenfalls nicht gewußt haben) geweckt wurde, nicht hinaus konnte. Als die Einbrecher das Numoren an der Hausthür hörten, ließen sie von dem weiteren Einbruch ab und begnügten sich mit unger-





Ein durchaus tüchtigen u. älteren Verkäufer  
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Modes- und Confections-Geschäft per 15. resp. 20. September. (7540)  
Julius Lewin, Allenstein Dpr.

In meinem Manufaktur-, Modes- waaren- und Damen-Confections-Geschäft findet ein durchaus flottes Verkäufer  
der polnischen Sprache mächtig, sofort Stellung. Nur solche junge Leute wollen sich melden, die im Verkauf wirklich tüchtig sind. (7206)  
Moritz Meyerlohn, Bromberg.

Suche für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft per 1. Oktober resp. 15. September zwei erfahrene tüchtige Verkäufer  
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnis-Abdrücken werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7630 durch die Expedition des Geselligen erbeten.  
Gleichzeitig suche zwei gewandte Verkäuferinnen  
für mein Kurzwaaren- u. Confections-Geschäft, welche auch mit der Schneiderei etwas vertraut sein müssen. Nur Damen, die schon in solchen Geschäften thätig waren, werden bei hohem Gehalt gewünscht.

Einem flotten, schon älteren Verkäufer  
sucht für seine Leinen- und Manufakturwaarenhandlung per 15. September oder 1. Oktober cr. (7659)  
Otto Reuter, Elbing.

Einem tüchtigen Verkäufer  
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- u. Confections-Geschäft per 20. September resp. 1. Oktober. Gehaltsansprüche u. Zeugnis- abdrücken werden verlangt.  
S. N. Witkowski, Pzd.

Für mein neu zu gründendes Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 15. September resp. 1. Oktober einen tüchtigen Verkäufer  
der polnischen Sprache mächtig. Derselbe muß auch mit dem Dekorieren der Fenster vertraut sein. Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station, Zeugnisabdrücke beizufügen. Ebenso wird ein Lehrling gesucht.  
Eduard Großmann, Bütow i/Pom.

Für mein Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft wünsche ich per 15. September einen tücht. Verkäufer  
zu engagieren, der die Branche genau kennt. Offerten erbittet umgehend Max Sternfeld Nachfolger, Danzig.

Einem flotten Expedienten  
für mein Eisenwaaren-Geschäft, polnische Sprache erwünscht, sucht per 1. Oktober cr. Robert Olivier, Br. Stargard.

Für mein Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft suche ich per 1. oder 15. Oktober einen jüngeren Commis  
der der polnischen Sprache mächtig ist. (7587) S. Lindenau, Garnsee.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt eventl. per 1. Oktober cr. einen Commis der poln. spricht. Meldungen nebst Salairanspruch erbittet Simon Hollaender, Camter.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft wünsche ich einen flotten jungen Mann  
tüchtigen Verkäufer, bei hohem Gehalt zu engagieren. Auch kann ein Sohn anständiger Eltern bei mir als Lehrling eintreten. (7593)  
W. Froelich, Bögen Dpr.

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Detail-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann  
der erst jetzt seine Lehrzeit beendet hat. Jacob Levy, Schwerin a/W.

Für mein Colonial- u. Destillations-Geschäft suche per 1. oder 15. September einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen, jungen Mann.  
F. Murzynski, Thorn.

Zum 1. oder 15. Oktober ist die Stelle eines tüchtigen Gehilfen  
in meinem Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft vacant. Junge Leute, welche flott expedieren, möglichst polnisch sprechen und gute Empfehlungen besitzen, wollen sich gefl. melden bei S. Goroncy, Dsterode Dpr., Markt.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich einen soliden jungen Mann  
jüdischer Confession, der jetzt erst die Lehrzeit beendet hat. (7563)  
M. Meyer in Königs.

Ein junger Mann  
von anständiger Herkunft, der die Berechtigung zum einj.-frei. Dienst und Lust hat, das Getreidegeschäft zu erlernen, findet Stellung bei (7569)  
S. Seligsohn, Bromberg.

Für mein Material-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich einen Gehilfen  
per 1. September. Gehalt 360 Mark. Kopien der Zeugnisse erbeten. (7543)  
Ludwig Stubbe, Reuflotrin.

Einem jüngeren Gehilfen  
der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Material-, Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft von sofort oder 15. September (7651)  
F. Maruhn, Koefel, Dpr.

Ein tüchtiger, akademisch gebildeter Schneidermeister  
mit 3 bis 4 Gesellen findet in einer Provinzialstadt von 5000 Einwohnern dauernd lohnende Beschäftigung. Aber nur solche, welche für feinere Manufakturarbeit gut sitzende und elegant abgearbeitete Anzüge liefern können, wollen ihre Offerten schriftlich mit Aufschrift Nr. 7580 an die Expedition des Geselligen einbringen.

Zwei Tischergehilfen  
sucht von sofort bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung (7459)  
Fischer Gall in Plessen.

1 Glasergehilfen  
sucht für dauernde Beschäftigung von sofort (7313) D. Gredtke, Dt. Eulau.

Malergehilfen  
Winnen von sofort eintreten bei (7217)  
E. Dessoned in Graudenz.

Zwei Malergehilfen  
sucht von sofort F. Kalinowski, Maler in Schönebeck Westpr. (7559)

2 Malergehilfen  
finden dauernde Beschäftigung bei E. Kalinowski, Malermeister, Dsterode, Dpr. (7516)

3 Malergehilfen  
verlangt bei hohem Lohn S. Nipkow, Reidenburg. Reiseflosten werden vergütet. (7524)

Ofenfeger  
erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Otto Richter, Ofenfabrik, Königs Westpr. (7493)

Drei tüchtige Böttchergehilfen  
von sofort sucht Mesche, Böttchermesser, Allenstein.

Für meine Tischlerei mit Maschinenbetrieb suche von sofort 5 Stück tüchtige Tischlergesellen  
auf Bauarbeit. (7590)  
E. J. Eggert, Ragant Dpr.

Ein verheiratet, oder auch unverheiratet, Stellmacher  
mit eigenem Handwerkszeug findet zu Martini d. J. Stellung in Dirschau bei Garnsee. (7537)

Einem älteren, erfahrenen Stellmacher  
der zugleich Hofmeister, sucht vom 1. Oktober d. J. Ried, Rokittken per Dirschau. (7534)

Ein tüchtiger, älterer Stellmacher  
unverheiratet, mit eigenem Handwerkszeug, wird von sofort bei 20 Mark monatlich gesucht von Wiber in Kiebling bei Dt. Damerau, Kreis Stuhm.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Maschinist  
mit der Garret'schen Dampfdruckmaschine vollständig vertraut ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, ebenso ein Heizer  
finden sofort Stellung bei (7573)  
M. Lehmann, Tuchel.

Ein Gaschloffer  
nüchtern, zuverlässiger Arbeiter, der alle vorkommenden Arbeiten in und außer dem Gaswerksbetrieb auszuführen versteht, wird für gleich gesucht. Stellung dauernd bei zufriedenstellender Leistung. Lohnangabe erbeten. (7177)  
Städt. Gaswerk, Graudenz.

Tüchtige Kupferschmiedegesellen  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei A. D. Zander, Königsberg i. Pr.

Ein fachkundiger, nüchtern (7437) Müllergeselle  
auf einem Holländer mit drei Gängen kann sofort eintreten. Zu melden in Braylenke-Hofengarten, Wabnb. Zum 1. Oktober wird ein allein-stehender Gärtner (6953)

vom Lande für einen kleinen, herrschaftlichen Stadtgarten gesucht. Photographie, Attische und Adressen der Herrschaften, bei denen man gedient hat, einzuliefern. Danzig, Langgarten Nr. 74, an Baron Wrangel.

Einem jungen Gehilfen  
stellt sofort ein Jesse, Handelsräthler, Schwet. (7648)

Zum 15. September d. J. wird ein Unternehmer mit 30 Arbeitern  
auf ca. 6 Wochen zum Ausheben der Rüben und Kartoffeln in Accord gesucht. Persönliche Meldung zur näheren Abmachung gewünscht. (7650)  
Die Oberinspektion Gr. Schischwitz p. Rosenberg, Wpr.

Einem Unternehmer  
zur Ausnahme für 30 Morgen (dresd.) Zuckerrüben sucht zum 20. Septbr. d. J. Ried, Rokittken per Dirschau. (7536)

Ein Unternehmer  
mit 50-60 Leuten zum Rüben-Ausheben bei gutem Akkord wird gesucht. Seehausen bei Rebben.

Königl. Domäne Bawerwitz sucht zum 1. Oktober cr. einen Rechnungsführer und Hofverwalter  
der ebenfalls mit den Amtsvorsteher-Geschäften vollständig vertraut ist. Gehalt nach Uebereinkunft. (7425)  
Droolmann, Bawerwitz p. Bischofswerder Wpr.

Zum sofortigen Eintritt oder zum 15. September resp. 1. Oktober wird ein junger Mann mit guten Zeugnissen bei 300 Mk. Gehalt als Hofverwalter  
gesucht. Briefe an Meyer zu Berten in Griewe, Post Unislaw.

Dom. Ditzewitz bei Inowrazlaw sucht per 1. Oktober einen evang. zweiten Beamten  
welcher energisch und der polnischen Sprache mächtig. Gehalt 300 Mk. bei freier Station excl. Wäsche. (7703)  
Adl. Dom. Groß Lensk per Lautenburg sucht von sofort einen fleißigen, nüchternen, anspruchlosen zweiten Beamten.

Gehalt 240 Mark, später nach Leistung mehr. Zeugnisse werden nicht zurück- gegeben. (7539)  
Für Gut Hartowitz bei Mantowo wird zum 1. Oktober ein zuverlässiger zweiter Beamter  
gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisabdrücken und Lebenslauf bitte einzuliefern. (7541)

Suche einen energischen, erfahrenen Inspektor  
zum 1. September. Heilbron, Raudensfeld b. Pelyplin.

Ein 2. Inspektor  
wird von sofort in Lipowiz b. Schloß Roggenhausen gesucht. Gehalt 300 Mk. In Dombrowken bei Gr.-Kruschin findet zum 1. September ein unverh. Wirthschaftsinspektor  
Stellung. Anfangsgehalt 400 Mark. Schriftliche Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse dafelbst erbeten. (7423)

Ich suche sogleich oder zum 1. Oktober einen tüchtigen Inspektor.  
Es wollen sich nur wirklich brauchbare Leute melden. Persönliche Vorstellung erforderlich. Reiseflosten werden nicht vergütet. (7635)  
Lindenberg per Ezerwinz, den 27. August 1890.  
Krumann.

Ich suche einen der polnischen Sprache mächtigen, erfahrenen, unverheirateten Inspektor  
vom 1. Januar 1891 ab, und bitte um Einsendung von Zeugnissen. Desgleichen brauche vom 1. October d. J. einen jungen Mann  
der die Wirthschaft erlernen will. (7531)  
Reichel, Flowo, Dpr.

Dominiun Auer bei Schnellwalde in Dirschau sucht zu Martini 1890 einen nüchternen, energischen Hofmann  
verheiratet. (7517)

In Kielub bei Briesen wird zu Martini ein verheirateter, deutscher Wirth gesucht.

Wirth  
für Gespann, sowohl als für Handarbeit verwendbar, verheir., nicht über 40 J. alt, sehr energisch, deutsch u. polnisch sprechend, wird, wenn er sehr gute, langjährige Zeugnisse vorweisen kann, bei persönlicher Vorstellung zu Martini aufgenommen. (7629)  
Dom. Sloszewo, Bahustat. Strassburg Westpr.

Arbeiter-Annahme.  
Die Campagne der hiesigen Zuckerrübenfabrik beginnt  
Diensttag, den 16. Septbr. und werden Arbeiter für dieselbe am nächsten Sonntag, den 31. August auf der Fabrik angenommen. (7489)

Zuckerrübenfabrik Melno.  
Ein unverheirateter, erfahrener Diener  
der Atteste über seine Dienste in guten Häusern nachweisen kann, wird zum 1. Oktober gesucht. Dittlau b. Marienwerder Wpr. Baron von Buddenbrod, Kgl. Kammerherr. (7640)

Ein Kutscher  
evang., unverh., sucht zum 1. Oktober Koehler, Farrer, Dstromekko.

Ein fleißiger, bescheidenen, herrschaftlicher Kutscher  
der sicher und gut fährt, Pferde und Wagen gut hält, wird von sofort oder Martini gesucht. Markwald auf Seyerswalde Dpr.

Ein tüchtiger Kuhfütterer  
mit einem Knecht (Scharwerker) und 2 tüchtige Instleute  
mit Scharwerker finden von Martini d. J. dauernde Stellung in Dom. Lesnian bei Ezerwinz.

Ein tüchtiger, energischer, nüchternen Futtermeister  
der schon als solcher auf größeren Gütern gewesen, mit Milchwirthschaft und Aufzucht von Jungvieh und Schweinen Bescheid weiß, wird zu Martini gesucht. Markwald auf Seyerswalde Dpr.

Suche für meinen bereits 2 Jahre in einem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesenen Sohn eine Stelle als  
Volontär  
am liebsten in einem Comtoir. F. Klawitter, Poln. Celahn.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt einen Lehrling oder Volontair  
der polnischen Sprache mächtig. S. Lewinnek, Riesenburg, Wpr.

Einem brauchbaren, ehrlichen Knaben sucht als  
Landsknecht oder Lehrling  
A. Döllinger, Bahnhofs-Wirth, Forbon.

Einem Lehrling  
für seine Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung sucht  
Adolph Rieg, Dirschau.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Handlung zu lernen, kann von sogleich oder später in mein Delikatessen- und Materialwaaren-Geschäft als Lehrling  
eintreten. (7428)  
F. Siegmund, Reidenburg Dpr.

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später ein Lehrling  
gegen monatliche Vergütung eintreten. R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jopengasse 19.

Ein Zieglermeister  
welcher auch mit allen Neuheiten und Anlagen der Ziegellei vollständig vertraut, dafür technisch vorgebildet und noch in Stellung ist, sich über seine Leistungen durch nur empfehlende Zeugnisse ausweisen kann, sucht vom 1. Oktober d. J. ab geeignete Stellung, auch bei Ziegellei-Neuanlagen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7229 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche für meinen Sohn, der bei mir 2 Jahre in der Wirthschaft gewesen ist, wovon er 1/2 Jahre die Stelle eines zweiten Inspektors bekleidet hat, zum 1. Oktober eine Stelle zu seiner ferneren Ausbildung, wenn möglich, direkt unter Leitung des Prinzipals. Dom. Kl. Reichert, Langenau Westpr. (7532)

Ein unverheirateter Inspektor  
35 Jahre alt, sucht vom 1. Oktober cr. Stellung. Weitere und nähere Auskunft über meine Verhältnisse und Leistung ertheilt Herr Rittergutsbesitzer Brennecke, Ruschinowo b. Kruschwitz, Prob. Posen. Gültige Off. an August Strahner, Graudenz, Kanonasse 3.

Ein erfahrener Mühlenverfährer,  
tücht. im Fach, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, mit vork. Holzarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf langjährige Zeugn. u. Empfehlungen, auf einer mittl. Mühle dauernde Stellung. Gest. Off. unt. Nr. 7508 d. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Verheiratet. Kutscher mit Dienstgänger, der zwei u. vierstännig fahren kann, sucht zum 2. Oktober d. J. oder später Stellung. Gefällige Offerten befördert die Expedition des Geselligen unter Nr. 7500.

Gesucht wird eine anspruchsvolle, evang., gepr. Lehrerin  
für 4-6 Kinder (Knaben u. Mädchen) im Alter von 6 und 7 Jahren. Gest. Offerten mit Zeugnisabdrücken, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an Frau Adele Harich in Bischofsburg Dpr.

Lehrerin gesucht.  
Für eine vierkl. Schule in Westpreußen wird zum 1. Oktober eine tüchtige kath. Elementarlehrerin gesucht, die wünschlich auch Turnunterricht ertheilen kann. Meld. mit Abschr. der Zeugn. zu richten an Schulvorsteherin E. Hennig, Mehlauden Dpr. (7385)

Für e. tücht., ältere Lehrerin, musik., suche Stellung als  
Erzieherin.  
Gefäll. Anerbiet. v. briefl. m. Aufschr. No. 7617 d. d. Exp. d. Geselligen erb.

Gebild. Dame mittl. Alters, schon i. Stellung gewes., sucht Engag. z. Führung d. Haushalts u. Beaufsicht. der Kinder. Offerten m. Gehaltsbeding. u. s. w. werden briefl. m. Aufschr. No. 7616 d. d. Exped. d. Geselligen erbet.

Eine Kassirerin  
mit guten Zeugnissen, wird vom 1. Oktober d. J. für ein größeres Detail-Geschäft verlangt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7696 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft suche ich per sofort eine tüchtige Verkäuferin und Lehrling  
die der polnischen Sprache mächtig sind. (7653)  
Max Philippsborn in Dentschen.

Ein junges Mädchen,  
das geübt ist im Köche garniren, wird nach außerhalb vom 1. October zu engagieren gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7443 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein gebildetes, bescheidenes junges Mädchen  
das Maschinennähen kann und etwas von der Schneiderei versteht, wird zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung und liebevollen Pflege von vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren zu engagieren gesucht. Bewerberinnen, welche bereits in ähnlichen Stellen waren, wollen unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche sich melden bei Frau S. Seligsohn, Bromberg

Ein Fräulein, in der Wirthschaft erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Wirthschaftsfräulein vom 1. October ab. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 7608 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Wirthin  
in gekochten Jahren, mit nur guten Zeugnissen, zur selbstständigen Führung der Wirthschaft vom 1. October d. J. gesucht. Ried, Rokittken per Dirschau. (7535)

Wirthin  
älter, evang., zum 1. Oktober gesucht. (7288) Gut Jellen bei Kleinkrug.

Junge anst. Frau  
durch Verhältnisse gezwungen, sucht Stellung zur selbstst. Führung ein. H. Hansch, bei älterem einzelnen Herrn. Gest. Offerten bitte unter A. G. 100 postlagernd Dsterode Dpr. (7153)

**Gegen Hautunreinigkeiten**  
Miteker, Finnen, Flechten, Rösche des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife Bergmann's Birkenbalsamseife allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf a Stück 30 und 60 Pf. bei Fritz Kyser, Apotheker Kossak in Bischofswerder und Apoth. L. Cremer in Hammerstein.

**Rohtlauf-Gift**  
einsig zuverlässiges Mittel u. Schutz gegen Rohtlauf, Bränne empfehlen in Flaschen a 1 Mt. Fritz Kyser in Graubenz, ferner bei Apotheker Stolzenberg in Marienwerder und den Apotheken zu Bischofswerder, Gröfzberg, Freystadt Wpr., Lössen, Reidenburg, Neumark u. Ortelburg

**Entschieden!!**  
billig und solid ist die **Victor-Remontoiruhr** mit effectvollem, doppelt vergoldetem Gehäuse und patentirtem, genau regulirtem Nickelwerk. Preis Mk. 12. G. Hoffmann, Uhrhdg., St. Gallen.

**Grosse Betten 12 M.**  
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. Gustav Luffig, v. Rlin, Pringstr. 43. Preisvorraute gratis u. franco. Viele Anerkennungs-schreiben.

**Gänzlich**  
**Musverkauf**  
meines Waarenlagers.  
Da ich in 3 Wochen meinen Laden räumen muß, so verkaufe ich (7620)  
**Hüte, Mützen und Pelz-Sachen** zu und unterm Kostenpreis.  
**Dr. J. Griese.**

**Leopold Pinner's**  
Hemden-Fabrik empfiehlt was keine Konkurrenz erreicht  
6 prima Nachthemden für Mt. 9,-  
6 Oberhemd, lein. Einfäde „ 18,-  
6 Damenhemden „ 7,50  
6 Paar Beinfleider „ 7,50  
6 Realig's-Jaden „ 7,50  
6 Chemisets „ 4,-  
6 leinene Taschentücher „ 1,50  
1 Panger-Corset „ 1,-  
Wäsche-Fabrik, Kragen, Schlipse, Socken, Sandschuhe, Unterhemden u. Hosen v. 1 Mt. ab, Regenschirme, Träger in größter Auswahl sehr billig. Auswärtige Aufträge effectuirt prompt gegen Kasse. Umtausch gestattet.

**Seidel & Naumann's**  
bekannt beste, weisse, weiche, mit allen Neuerungen vers., hochwarme Nähmaschinen  
sind billigst nur zu haben Leopold Pinner.

**Normal-Gesundheits-Hemden und -Hosen für Herren, Damen und Kinder nach Prof. Dr. Jäger** empfiehlt am besten u. billigsten  
**Wäsche-Fabrik Leopold Pinner.**

**Gummi-Stoff!**  
gegen Bettläusen in bester Qualität wieder vorrätig. Leopold Pinner

**Bettfedern und Daunen**  
das Pfund von Mk 1,20 an, fertige Betten, Matratzen, sämtl. Bett- u. Leibwäsche, Bezüge, Laken, Handtücher, Tisch- u. Bettdecken  
empf. bekannt am besten und billigsten  
**Leopold Pinner,**  
Anstaltungs-Geschäft.

Mein ganz bedeutendes Lager von **Strichwollen!**  
Zephyr-, Castor, Colclim-, Crewel- und Rockwollen,  
wollenen und halb wollenen

**Unterkleidern**  
für Herren, Damen und Kinder, Flanel, Farchend  
**Tricotkailen, Tricotkleidchen**  
**Regenschirme**  
empfehle bei eintretendem Bedarf an-  
gelegenlich zu bekannt billigen Preisen.

**Albert Frügel,**  
26 Serrenstraße 26. (7658)

**Reste-Musverkauf**  
von heute ab bis zum 10. September cr. (7661)  
**S. J. Kiewe.**

Die aus der Sommer-Saison zurückgebliebenen (7662)  
**Kleiderstoffe**  
werden zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.  
Besonders erlaube mir auf einen Posten  
**waschbarer Satins à 50 Pf. pr. Mtr.**  
aufmerksam zu machen.  
**S. J. Kiewe.**

In allen durch Plakate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 Mark — der  
**Grossen Cölner Lotterie**  
Ziehung 9. September 1890 (3181)  
zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet  
**August Fuhse, Loose-General-Debit,**  
Berlin W., Friedrichstrasse 79.  
Jeder Bestellung sind 30 Pfg für Porto und Liste beizufügen.

**Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft**  
Express-Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**  
Southampton anlaufend  
**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**  
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen  
Havre-Newyork. Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork. Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore. Hamburg-Mexico.  
Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar Büttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock, Zempelburg, u. der General-Agent Heinr. Kanke, Flatow. (461)  
**Kohlenanzünder.** Hervorragendstes Etablissement dieser Branche mit Dampfkraft u. eigens patent. Maschinen. 500 St. 5.-, 1000 St. 8.50, 2000 St. 16.-, incl. Kiste ab Berlin gegen Nachn. Wiederverk. auss. Vorzugspr. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-Fabrik J. P. Ruffer, Berlin-Friedrichsberg.**

**Siederslebener Saronia-Drillmaschine**  
einzige Maschine, welche dauernd auf ebenem und coupirtem Terrain absolut gleichmässig arbeitet, empfiehlt zu Originalpreisen (6724)  
**A. Ventzki, Maschinen- und Pflugfabrik, Graudenz.**

**Selles Tafelbier Münchener Bier**  
vorzügliche Qualität, in Fässern und Flaschen, empfiehlt (7645)  
**Fritz Nerlich, Culmsee.**

**Zur Jagd**  
empf. u. Garant. f. vorzügl. Schuss  
Lefauchoux-Doppelflinten v. 25 Mt. an,  
Centraffener-Doppelflinten v. 27-200 Mt.,  
Pirsch- u. Scheibenhüchsen (Hinterl.) v. 30 Mt. an, Feschins v. 6 Mt., Revolver v. 4.50 Mt. an  
Ewald Peting, in Thorn, Esplanade.

**Tapeten!**  
Naturtapeten von 10 Pf. an,  
Glanztapeten „ 30 „ „  
Goldtapeten „ 20 „ „  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Musterkarten überall hin franco. (8732)  
**Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

**Vollständige Schneidmühlen-Einrichtungen;**  
Wolzgatter, Horizontalgatter, Kreisfägen, Pendelfägen etc.  
Karl Rönch & Co  
Maschinenfabrik und Eisengieberei.  
**Allenstein.**

**Personen all. Stände**  
mit grosser Bekanntheit in besseren Preisen können auf leichte Weise durch den Verkauf eines Import-Conjunktur-Artikels lohnenden Erwerb erzielen. Näh. Z. 25. postlag. Leipzig-Reudnitz. (7473)

Alle Sorten  
**Mauer-, Dach- und Brunnensteine**  
werden wie bisher in der früher Aronschen Ziegelei verkauft.  
**J. Schulz, Fordon.**

**Pappel-Bretter**  
1/4" stark, kauft jedes Quantum u. bittet um Offerten (7072)  
**S. Bernstein, Inowrazlaw, Bau- und Nutzholz-Handlung.**

**J. Neumann**  
Holzhandlung, Briesen  
**Kief. Stamm- und Zopsbretter**  
in allen Dimensionen, empfiehlt von seinem Lager billigst. (7398)

**Geschmiedete Achsen, Streichbretter und Schaare**  
zu äusserst billigen Preisen franco jeder Bahnstation. (7073)  
**Th. Kosch, Eisenhammer, Lautenburg Wpr.**

**Defillirkeffel mit Kühler**  
bis 500 Ltr. Inhalt, zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7643 durch die Expe. d. des Geselligen erbeten.

**Dampfschneidemühle Splawie bei Osche**  
offerirt billigst trockene Kiefern Bohlen und Bretter  
(Tischlerwaare) sowie trockene, Kiefern Bretter u. Kantholz  
(Bauwaare) (7237)  
in allen Dimensionen franco jeder Bahnstation. Bei vorheriger Anmeldung Fahrzeug auf Bahnhof Lasfowitz.  
**B. Segall.**

**Kartoffel- und Rüben-Körbe**  
offeriren sehr billig (6067)  
**G. Kuhn & Sohn.**

**Lothdrusch.**  
Die hiesige Dampf-Dreschmaschine (größtes System, Leistung je nach Schüttung: 10-12 Tonnen täglich) wird sammt Sirobelevator pr. 40 Mt. täglich Maschinist, Peizer und Schmieröl frei im Strasburger oder eines benachbarten Kreises vermiehet. Dom. Loszewo per Strasburg Westpr. (6422)

**Umtausch**  
jealichen Getreides in Mehl, Grützen, Graupen etc. findet jeder Zeit statt im Mehl-Geschäft, Speicher: Serrenstrasse Nr. 374.  
Marienwerder Westpr.  
**A. Busch sen.,**  
Getreide-Geschäft. (7574)

**Superphosphat Thomas-phosphatmehl Düngergypss Kainit**  
in Wagonladungen à 200 Ctr. und 100 Ctr. offerirt nach allen Stationen (4350e)  
**Adolf Wentseher**  
Culmsee.

**Preßhefe** täglich frisch, (9452)  
**Julius Wernicke, Tabakstraße.**

**Braugerste**  
kauft zu den höchsten Preisen und bittet um bemerkte Offerten (7686)  
Wolf Tilsiter, Bromberg.

**Gür Braugerste und Hafer**  
zahl höchste Preise, in Wagonladungen ab jeder Bahnstation, und bitte um Beutelmuster - Offerten. **Gustav Wolf, Berlin, Reichenbergerstr. 121.**

**Gute Speisekartoffel**  
Lieferung von einigen Tausend Ctr. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7655 durch die Expedition des Geselligen erbeten. (1402a)

**Improved-Lincolnshire-Vollblut-Schweine-Zucht**  
Thiere jeden Alters stets vorrätig  
**Glauchau bei Culmsee.**  
Es werden zu kaufen gesucht 4-5 Hundert gefunde  
**Wutterschafe**  
zur Zucht geeignet, bei sofortiger Abnahme. (7613)  
Rentiersti, Viehkommissionär, Culm.

**Lämmer**  
40-50 englische  
**Wutterschafe**  
zur Zucht englischer Lämmer, sucht zu kaufen und bittet um Preisangabe nebst Gewicht brieflich mit Aufschrift Nr. 7619 durch die Expedition des Geselligen.

Zu kaufen gesucht ein Dachshund, Welpen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 7412 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

**Eine Restauration**  
in der Stadt oder Gastwirthschaft in einem Kirchdorfe wird von sofort oder 1. Oktober zu pachten gesucht. Off. unt. 1360 a. d. Danziger Btg., Danzig.  
Zu verkaufen und zwar von gleich ist billig ein (7639)  
**Grundstück**

am hiesigen Platz, gelegen an allerbesten Stelle, in dem mit Erfolg viele Jahre lang Colonialwaaren vertrieben werden und auf dem sich eine mit diesem Betrieb verbundene, in voller Thätigkeit befindliche Fabrik befindet, zu dem nur durch die Straße getrennt, die größte Ausspannung des Decks mit Stallungen und Remisen gehört, daran anschließend und dazu gehörend ein schöner Garten, liegt, zu dem ferner und zwar auf dem Hauptgrundstücke Wohnungen gehören, die a. 3. 650 Mt. Miete erbringen, mit noch anderen ansehnlich liegenden Nutzungen. Anfragen mit Rückmarke sind zu richten an  
Zimmermeister Schweiger, Osterode Str.

Ein in einer Kreisstadt am Markt gelegenes (6139)  
**Haus**  
worin seit Jahren ein Materialwaaren- und Schant-Geschäft flott betrieben worden, ist eingetr. Todesf. billig für 9000, bei 2000 Mt. Anz. zu verkaufen; es eignet sich für jeden Geschäftsmann, Fleischer etc. Näheres bei R. Paas, E. u. h. m. Briefm. erbeten.

**Ein herrschaftliches Haus, gut verzinlich, soll auf eine Besingung verkauft werden.** Gutsbesitzer, welche ihre Besingung auf städtische Häuser verkaufen wollen, mögen sich direkt an **Rodmann in Danzig, Borsbütischen Graben 28,** wenden.

**Unter** jeder Größe, große und kleine Hotels, vorzügliche Ländl. Gastwirthschaften, viel und wenig Land, große Auswahl v. Wassermühlen mit und ohne Schneidemühle weiß nach und vermittelt streng reell C. A. Riffau, Bromberg, Kirchenstraße 9, eine Treppe.

**Gelegenheitskauf o. Tauschgeschäft.** Wegen Aufgabe des Hotelgeschäfts verlaufe oder vertausche ich mein Hotel, in einer Kreisstadt, direkt am Gericht und Post gelegen, auf eine ländliche Besingung ca. 2-300 Akr. Näheres genau theilt mit C. A. Riffau, Bromberg, Kirchenstraße Nr. 9, 1 Treppe.

**Ländlicher und städtischer Grundbesitz (3007e)**  
wird durch uns unter günstigen Bedingungen beliehen. Auf Verlangen werden auch Voranschläge gewährt. C. Jacoby & Sohn, Königsberg i. Pr., Kantstr. 11a.

**Günstiger Kauf.**  
Mein in einer bedeutenden Stadt Emslands gelegenes Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Hotel, Restaurant u. Garten-Wirthschaft, in der Mitte der Stadt, beachtliche ich anderer Unternehmungen halber, so schnell wie möglich, an Liebsten an einen Katholiken, zu verkaufen. Gebäude in sehr gutem Zustande. Meiniger Tanzsaal am Orte. Offerten unter Nr. 7495 an die Expe. des Geselligen.

**6000 Mk.**  
find zum 2. September gegen sichere Hypothek zu verkaufen. Mittheilung sind zu richten an **J. K. Nr. 900** postlagernd Kiefernburg Wpr. (7578)

**Damen,** welche einige Zeit zurückge-  
zogen leben müssen, sind bei bill. Preisen gute und versch. Aufnahme. Geb. Diez, Bromberg, Polenerstr. 15.

**Damen** sind zur Niederkauf unter streng. Diskr. liebes. Aufn. bei Geb. Berg, Culmsee, Domstr.  
**Ein möblirtes Zimmer**  
nahe der Artillerie-Kaserne, Livoli evtl. zu vermietten Festungsstraße 20.  
Langestr. 11 im Hinterhause sind K. Familienwohnungen zu vermietten. (7599) Carl Simon.

**Aufrichtig!**  
Ein junger ev. Lehrer, 26 J. alt, vern., v. angenehm. Aeußern, solid. Charakter, Inhaber e. guten Stelle, sucht die Bekanntheit v. Damen zwecks späterer Heirath. Heirath respekt. Damen in entspr. Alter mit Vermög. werden gebeten, ihre Familien- und Vermögensverhältn. unt. Nr. 7612 an die Expedition des Geselligen zu senden. Photogr. erwünscht. Verschwiegenheit selbstverständlich.

**Alte Gesellige**  
aus den Jahren 1831, 1832, 1843, 1844, 1845, 1849, 1859, 1860, möglichst vollständige Jahrgänge, sucht zu kaufen Die Expedition des Geselligen.